

Das Burgsteinhaus lädt wieder Gäste ein

Der Unternehmer Gernot Weigl hat das ehemalige Domizil der Naturfreunde Stephansposching gekauft und mit viel Aufwand saniert. Eröffnung soll noch im Mai sein.

Von Andrea Weidemann

Bernried. Im Märchen der Gebrüder Grimm lebte Dornröschen in einem Schloss, das nach dem verhängnisvollen Stich an der Spindel in einen 100-jährigen Dornröschenschlaf fiel und von einer dichten Dornenhecke umwuchert wurde. Das Burgsteinhaus im Gemeindegebiet von Bernried/am Kalteck war zwar mit Brennesseln, nicht aber Dornensträuchern bewachsen, als Gernot Weigl es vor sieben Jahren das erste Mal zu Gesicht bekam. Und es hatte auch nicht 100 Jahre lang geschlafen. Trotzdem lag in seinen Augen ein Zauber auf dem entlegenen Ort am Fuße des Kalteck und dem alten Haus, das einst den Naturfreunden Stephansposching als Herberge diente. Gernot Weigl tat das Unvermeidliche: Wie einst der Prinz das Dornröschen, erweckte er das Burgsteinhaus aus seinem immerhin mehrjährigen Schlaf. Noch im Mai öffnet das nunmehr von Grund auf sanierte Gebäude seine Türen für Wanderer, Biker, Ausflügler, Tagungs- und Übernachtungsgäste.

„Ein Ort zum Ankommen. Durchatmen. Genießen“, liest man auf der Website des Burgsteinhauses (www.burgsteinhaus.de). Der Hausherr selbst hat all das längst getan: Nach dem Erwerb des auf einem 700 Meter hohen Sonnenplateau gelegenen Objekts im Vor-Corona-Jahr 2019 hatte er genug Zeit, um die Rundum-Erneuerung sorgfältig zu planen und seine Vision eines Gästehauses zu verwirklichen. „Das Haus war extrem sanierungsbedürftig. Brandschutz, Elektrik, Wärmedämmung: Mir war sofort klar, dass einiges zu tun ist“, erinnert sich der drahtige 73-Jährige. Und ihm war auch klar, was er wollte: „Etwas Schönes, Solides, Natürliches. Viel Holz und Granit. Keinen Luxus.“

Sportler mit langem Atem

Coronabedingt zogen sich die Bauarbeiten in die Länge. Für Gernot Weigl kein Problem, denn so konnte er sich „in aller Ruhe die richtigen Handwerker“ suchen und ein gut durchdachtes Konzept für das neue Burgsteinhaus entwickeln. Parallel war er noch an seiner alten Wirkstätte tätig – in der Landeshauptstadt, wo er über Jahrzehnte hinweg den München Marathon als sportliche Großveranstaltung organisiert und zu einem der größten Marathons in Deutschland gemacht hatte. „Zu Spitzenzeiten waren es 26.000 Teilnehmer und rund 1.600 Helfer“, erinnert sich Weigl.

Planen, organisieren, ein Team leiten – das kann er, das liegt ihm. Und das macht ihn zuversichtlich, das Burgsteinhaus im Vorderen Bayerischen Wald auch ohne Erfahrung in Gastronomie oder Hotellerie zum Erfolg führen zu können. „Entscheidend ist es, die richtigen Leute an seiner Seite zu haben.“

Mit dem ehemaligen Viechtacher



Seit gut zehn Jahren ist das Burgsteinhaus am Fuße des Kalteck nicht mehr bewirtschaftet. Nun hat es der Unternehmer Gernot Weigl aus seinem Dornröschenschlaf geweckt. Foto: Alexandra Linzmeier/fotoalf

Bürgermeister ist ihm das zum Beispiel schon gelungen. „Franz Wittmann wird mein Geschäftsführer. Er wird das Haus führen, sich ums Personal kümmern und auch mal in der Küche stehen“, verrät Gernot Weigl. Er selbst werde zwar häufig vor Ort sein, seine Zelte aber nicht fest am Fuße des Kalteck aufschlagen. „Ich bin in Frauenau geboren und wohne nach meiner Rückkehr in den Bayerischen Wald jetzt wieder in meinem Elternhaus“, verrät der Unternehmer, dessen „München Marathon GmbH“ auch als Eigentümer des Burgsteinhauses firmiert.

Warum es ihn nach über 40 Jahren wieder heimwärts gezogen hat? – „In Sportlerkreisen bin ich bestens vernetzt und wurde immer wieder gefragt, ob ich nicht wüsste, wo man in Ruhe und schöner Umgebung einen Trainingsurlaub verbringen könne“, berichtet Gernot Weigl. Zunächst habe er in Oberbayern nach einem geeigneten Domizil Ausschau gehalten, nachdem er dort nicht fündig geworden sei, habe er sich an seine Heimat erinnert. Und eine Art (altersbedingter?) Heimweh entwickelt: „Wo Lachse geboren werden, dort sterben sie auch“, zitiert der 73-Jährige ein altes Sprichwort von Lachsfischern. Das habe er vor 20 Jahren in Alaska gelernt, wo er sein Faible fürs Fliegenfischen entdeckte...

Zum Glück wirkt Gernot Weigl aktuell sehr vital und, um es umgangssprachlich zu sagen, „fit wie ein Turnschuh“. Ungeachtet seiner Nähe zum Laufsport komme er eigentlich vom Skilanglauf, erzählt er und versichert: „Im Bayerischen Wald gab es keine Strecke, die ich nicht kannte.“ Dass er als naturverbundenes Landei in der Großstadt gestrandet sei, habe an seinen Münchner Großeltern gelegen, dass er 40 Jahre lang in der Metropole hängengeblieben sei, vor allem am Marathon, dem er schon bei der Premiere 1983 verfallen sei. Später sei er zunächst für dessen Streckenplanung zuständig gewesen, anno 2000 habe er dann die München Marathon GmbH gegründet und 25 Jahre lang nicht nur diese Großveranstal-



Der Gründer der München Marathon GmbH und jetzt Hausherr im sanierten Burgsteinhaus: Gernot Weigl. Foto: Andrea Weidemann

tung verantwortet, sondern auch weitere – wie den Freiburg Marathon – ins Leben gerufen.

Warten, dass es losgeht

Seiner Philosophie „wenn ich was mache, dann mache ich es gescheit“ bleibt Gernot Weigl auch nach seiner unternehmerischen Kehrtwende treu. Das Burgsteinhaus am Fuße des Kalteck ist inzwischen kaum wiederzuerkennen und strahlt innen wie außen gediegene Gemütlichkeit aus. Sieben Zimmer bieten Platz für maximal 18 Personen. In den zwei Gaststuben werden Frühstück, Mittagserichte und Abendessen serviert. Und vor der Tür, im „Garten unter der Linde“ mit Platz für 50 Personen, steht demnächst ein Pavillon, der kleine Gerichte zur Selbstbedienung vorhält. „Schon jetzt fragen regelmäßig vorbeikommende Wanderer und Mountainbiker, wann es hier losgeht“, berichtet Gernot Weigl.

Doch auch bei Menschen, die nicht zufällig auf das Kleinod im Wald gestoßen sind, ist die Kunde vom neuen Gasthaus bereits ange-

kommen. Sogar Vereine, Unternehmen hätten sich erkundigt, sagt Gernot Weigl – für sie sei das Burgsteinhaus mit seinem hellen und modern ausgestatteten Seminarraum auch als Ort für Fortbildungen, Vorträge oder Retreats von Interesse.

Bei aller Aufbruchsstimmung wünscht sich der Hausherr aber nicht zu viel Trubel im und ums Burgsteinhaus und hätte es trotz des gut ausgebauten Forstwegs, der von der Kreisstraße DEG 3 zwischen Bernried und Parkplatz Kalteck aus rund zwei Kilometer zum Gasthaus führt, am liebsten, wenn alle Gäste zu Fuß oder per pedalos heraufkommen. „Es sind die Natur und die Ruhe, die diesen Ort ausmachen“, findet er.

Gelegenheit, diese (und auch die gastronomischen) Spezialitäten des Burgsteinhauses zu erleben, besteht, „sobald alles perfekt und behördlich abgenommen“ ist, voraussichtlich aber noch im Laufe des Monat Mai. Geöffnet sein soll dann von Mittwoch bis Sonntagabend, Montag und Dienstag plant Gernot Weigl als Ruhetage ein.



„Wenn alles perfekt ist, geht es los – voraussichtlich noch im Mai“, kündigt Gernot Weigl an. Foto: Andrea Weidemann



Schlicht, gediegen, einladend: Wie alle Räume hat auch die Gaststube des Burgsteinhauses ein neues Gesicht bekommen. Foto: Alexandra Linzmeier/fotoalf